

WINTER-TANZPROJEKT



WINTER-TANZPROJEKT 2002

**Mit Studierenden des Ausbildungsbereiches
Zeitgenössischer und Klassischer Tanz
der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt**

GALLUS THEATER

ZUVIEL BLAU

Choreographie : Dieter Heitkamp

Text : Reinhard Gehret - Maikäferlikör

Musik : Magdalena Buchwald (Ausbildungsbereich Komposition)

Sprecher : Tobias Mangold (Ausbildungsbereich Schauspiel, 2. Semester)

Tanz : Julia Bakaeva, Pia Besler, David Bloom, Andrea Britt, Dejana Budiska,
Mirjana Doric, D. Konstantin Gerhards, Hyung Bo Kim, Silke Mehler,
Anna Schwentner, David Schwindling, Katharina Wiedenhofer

Reinhard Gehret : geboren 1949 – gestorben 1986, Berlin / Crellestraße

*„Ich habe die Decke über mich gezogen & die Augenlider./ Und ich warte ein wenig /
bis die Wörter kommen/ Buchstabenbilder mit angeheiratetem Lautwert/ und Wortfühler / und
Wortgliedmaßen / Assoziationen und anderes Spielzeug / Bewußtseinsreste und vergessenes
Wissen...“*

BANDE

Choreographie: Susanne Noodt

Tanz: alle Studierenden vom 2. – 8. Semester

*Griechenland – Armenien – Bulgarien – Mazedonien
7/8, 3/4, 13/32, 12/16, 7/8*

BLUTKÖRPER

*„Red is a moment in time. Red is quickly spent. An explosion of intensity. It burns itself...Love, like
the heart, is red. Not the colour of red meat, but the pure scarlet of flowers...In the dark, I can
remember the red, but I can not see it.“*

aus: Derek Jarman“ Chroma“

Choreographie : Dieter Heitkamp

Musik : Vladislav Delay „Anima“, Dancas Occultas, Michael Rodach „Musik für
Fische“- Die Hyäne, Monochrome Symphonie aus „Principle of Moment“

Tanz: Antonella Anaclerio, Andreas Bach, Zaida Ballesteros, Silvia Bastianelli,
Vitali Belikov, Sonja Drese, Ricarda Eck, Rebecca Egeling, Denald Gjergo,
Katarina Kleinschmidt, Arne Kmioutt, Charlotte Kupfer

CELEBRATION

Choreographie : Royston Maldoom (1985)

Einstudierung : Angela Schmidt

Musik : William Boyce

Tanz : Claidia Czyz, Arne Kmioutt
Antonella Anaclerio, Denald Gjergo (Matinee)

EIN NACHSPIEL

*Prinz Siegfried ist zurückgekehrt, nachdem er am Ende des 4. Aktes im Schwanensee fast ertrunken
wäre. Jetzt ist er fest entschlossen, seine Künste im Armbrust-Schießen zu verbessern. So hofft er,
bei der nächsten Gelegenheit einen Treffer zu landen.*

Choreographie : Dmitrij Simkin

Musik: Luigi Boccherini, String Quartet op. 33 (G 209) in G major
The Revolutionary Drawing Room

Tanz : Alexandra Brenk, Claudia Czyz, Denald Gjergo, Anna Roura-Maldonado

HAU(S)T

Choreographie : Dieter Heitkamp

Musik : Hans Peter Kuhn „The Night before the day“-
Room# 5Spaceship, Room# 4Dark

Tanz: Alexandra Brenk, Claudia Czyc, Simone Döring, Elly Fujita, Lisa Gropp,
May Sefan, Kirsten Steinebach, Jing Zhang

*Einschreibungen auf der Haut/ Einschreibungen im Raum/
Haut als Gefäß, als Grenze, als Ort und Werkzeug für Kommunikation und
das Kreieren von Beziehungen..... From Skinesphere to Kinesphere.*

ENTREE

Choreographie : Angela Schmidt

Musik :

Tanz : alle Studierenden vom 2. – 8. Semester

LOOP

Choreographie : Nicole Caccivio

Musik :

Tanz : Julia Bakaeva, Pia Besler, David Bloom, Andrea Britt, Dejana Budiska,
Mirjana Doric, D. Konstantin Gerhards, Hyung Bo Kim, Silke Mehler,
Anna Schwentner, David Schwindling, Katharina Wiedenhofer

STICK (MATINEE)

Eine Minute aus PIZZA GIRL Ballett Frankfurt 1986

Choreographie : Dieter Heitkamp

Musik : Roger Mc Gough, The wreck of the Hesperus

Tanz : David Bloom, David Schwindling



LOVERS

Choreographie : Marco Santi

Musik : Paul Giger

Stimme : Regina Werden

Tanz : Zaida Ballesteros, Andreas Bach, Denald Gjergo,
Silvia Bastianelli, Aarne Kmioutt

Was es ist

Es ist Unsinn
Sagt die Vernunft
Es ist was es ist
Sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist Leichtsinn
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

DIE PFÜTZE

Choreographie : Dieter Heitkamp
Musik : „Someone is rocking my dramboat“, Inkspots
Tanz : Simone Döring, Denald Gjergo

ONE POLISH SONG

Choreographie : Marc Spradling
Musik : „To Nieptak“ Goran Bregovic
Gesang : Kayah Bregovic
Tanz : Zaida Ballesteros, Andreas Bach



OWNERS

Choreographie : Olga Cobos, Peter Mika
Musik : Bang on a can „ Lost object „
Tanz : Eva Baumann, Alexandra Brenk, Claudia Czyz, Elly Fujita, Lisa Gropp
(am 6.,7.,8. Juni)
Claudia Czyz, Simone Döring, May Sefan, Kirsten Steinebach, Jing Zhang
(am 14.,15.,16. Juni)

A short visit into the strange kingdom of people who believe „they are on top of the control“. A world where regularity and orders change emotions and feelings. They could be losers, if they would know it.

QUARTETT

Choreographie : Marc Spradling

Musik : Henry Torgue, Serge Houppin „Voyageur Immobile“

Tanz : Andreas Bach, Vitali Belikov, Denald Gjergo, Arne Kmioutt

Solo from „ HERMAN SCHMERMAN “

Choreographie : William Forsythe

Einstudierung : Marc Spradling

Musik : Thom Willems

Tanz : Anna Roura- Maldonado

Kostüm : Gianni Versace

Weltpremiere : New York 26. Mai 1992, New York City Ballet

Premiere in Frankfurt : 26. September 1992

SOLO - Klassische Variation aus LA BAJADAIRE

Musik : Ludwig Minkus

Choreographie : Petipa

Einstudierung : Olga Aleksandrova

Tanz : Jing Zhang

SOLO - Klassische Variation aus LE CORSAIRE (MATINEE)

Musik : Ludwig Minkus

Choreographie : Petipa

Einstudierung : Marc Spradling

Tanz : Denald Gjergo

SOLO aus „Schlaf der Vernunft“ – Szenen nach Goya

Choreographie : Robert Poole

Musik : Peter Androsch

Tanz : Kristina Veit

TANZ DER FREUNDINNEN

Aus dem 1. Akt von EUGEN ONEGIN

Choreographie: John Cranko

Einstudierung : Angela Schmidt

Musik : Peter Tschaikowsky

Tanz: Alexandra Brenk, Claudia Czyz, Simone Döring, Elly Fujita, Lisa Gropp,

Charlotte Kupfer, May Sefan, Kirsten Steinebach,

Solistin: Jing Zhang

TSCHAIKOWSKY PAS DE DEUX

Choreographie : George Balanchine

Musik : Peter Tschaikowsky

Einstudierung : Marc Spradling

Tanz: Anna Roura-Maldonado, Vitali Belikov

RED (MATINEE)

Choreographie : Dieter Heitkamp

Musik : Artur Fernandes, Dancas Occultas

Tanz : Ricarda Eck, Katarina Kleinschmidt

ABOUT FIREWOMEN AND OTHER STORIES (MATINEE)

When you say the word „dance“ I always saw a huge big empty space...yes, space. But do you know why?... for me ... such a place means freedom.. (Katarina)

Choreographie : Jan Kodet

Musik : 2 lone swordsmen „Stay down“, Vitor Joaqui

Tanz : Antonella Anaclerio, Zaida Ballesteros, Sonja Drese, Ricarda Eck,
Rebecca Egeling, Katarina Kleinschmidt

Biographien :

Nicole Caccivio

1963 in Biel/Schweiz geboren. Nach einer klassischen Ausbildung seit 1983 in der freien Szene (CH-Tanztheater Zürich / Tanzfabrik Berlin u.a.). Zusammen mit Roberto Galvan 88 – 94 Leiterin der CieLjada/ Biel. Inzwischen international als Gastdozentin unterwegs (Staatsoper Ankara / Internationale Tanzwochen Wien / GDA – London / Universität in Istanbul etc.) sowie seit 1998 mit dem neu gegründeten Projekt „caccivio en compagnie“ Berlin in verschiedene Prozesse im interdisziplinärem Bereich involviert.

Royston Maldoom

Der Engländer Royston Maldoom, der sein Studium des Tanzes und der Choreographie an der London Contemporary Dance School absolvierte, bedient sich eines sehr impulsiven freien Tanzstiles amerikanischer Prägung.

Maldooms Ballette sind im Repertoire von 15 Ballettkompanien Europas und der USA. Er war zweimal Preisträger des Internationalen Wettbewerbes für Choreographie in Paris. Er schuf Celebration für die Junge Ballett-Kompanie Hessen 1985.

Dmitrij Simkin

1974 – 1982 Ballettschule des Bolschoi Balletts

1982 – 1990 Solotänzer an der Staatsoper von Nowosibirsk

1988: 1. Preis beim Nationalen Ballettwettbewerb in Moskau;

1. Preis und Goldmedaille beim XIII Internationalen Wettbewerb in Varna;
Grand Prix und die Goldmedaille beim 3. Int. Ballettwettbewerb in Paris

1990 – 1991 Solotänzer am Opernhaus Graz

1991 – 1993 Solotänzer an der Deutschen Oper am Rhein

Ab 1993 1. Solotänzer am Hessischen Staatstheater Wiesbaden

Ab 1995 eigene choreographische Arbeiten

1999: Prix d'encouragement für die Choreographie „ As long as you lust“
beim 1. Concours de Choreographie de Paris

ROBERT POOLE

Robert Poole verbrachte von 1971 bis 1978 an der Royal Ballett School in London und studierte Klassischen und Zeitgenössischen Tanz. Er arbeitete mit vielen Internationalen Ballettcompagnien zusammen und war unter anderem Solotänzer beim Ballett Rambert in London, dem Manhattan Ballett, dem Scapino Ballett Rotterdam sowie beim Ballett Frankfurt unter William Forsythe.

1992 verließ Robert Poole das Ballett Frankfurt , um als freier Tänzer und Choreograph zu arbeiten. Er gab Workshops in Berlin, München, Brüssel und London und war unter anderem Tanzlehrer bei S.O.A.P. Dance Theatre, Charleroi Danses, Dock 11-Berlin und Aalto Theater Essen. Außerdem leitete er den Fachbereich Moderner Tanz an der Hochschule Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig.

1994 gründete er seine eigene Compagnie „ Moving Words“ und wurde im selben Jahr für sein Stück „ One to Four“ bei der Deutschen Tanzplattform ausgezeichnet. Seit 1998 ist Robert Poole Ballettchef des Landestheaters Linz und beweist mit seinem aus internationalen TänzerInnen bestehenden Ensemble höchstes Niveau.

Programm A im Gallus Theater

ZUVIEL BLAU
QUARTETT
Solo Eva
ONE POLISH SONG
CELEBRATION
SOLO from „ HERMAN SCHMERMAN “
LOVERS

PAUSE

EIN NACHSPIEL
SOLO aus „SCHLAF DER VERNUNFT“
BLUTKÖRPER
OWNERS
Bande

Programm B in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

ENTREE
TSCHAIKOWSKY PAS DE DEUX
OWNERS
SOLO from „ HERMAN SCHMERMAN “CELEBRATION
BLUTKÖRPER
LOOP
EIN NACHSPIEL

PAUSE

TANZ DER FREUNDINNEN
QUARTETT
SOLO KRISTIN
HAU(S)T
BANDE

**TEILNEHMENDE STUDIERENDE DES AUSBILDUNGSBEREICHES
ZEITGENÖSSISCHER UND KLASSISCHER TANZ
IM WINTERTANZPROJEKT 2002**

8. Semester

Eva Baumann
Claudia Czyz
Elly Fujita
Lisa Gropp

Anna Roura - Maldonado
Kirsten Steinebach
Kristina Veit
Jing Zhang

6. Semester

Alexandra Brenk
Kristin Brännler

Simone Döring
May Sefan

4. Semester

Antonella Analdario
Andreas Bach
Zaida Ballestros
Silvia Bastianelli
Vitali Belikov
Sonja Drese
Ricarda Eck

Rebecca Egeling
Denald Gjergo
Katarina Kleinschmidt
Aarne Kmioutt
Charlotte Kupfer

2. Semester

Julia Bakaeva
Pia Besler
David Bloom
Andrea Britt
Dejana Budiska
Mirjana Doric

D.Konstantin Gerhards
Hyung-Bo Kim
Silke Mehler
Anna Schwentner
David Schwindling
Katharina Wiedenhofer

Widerstände

Das „Winter-Tanzprojekt“

Von Regina Heidecke

Tänzer denken nicht: Das ist ein bekanntes Klischee und wie alle Vorurteile hartnäckig. Dass Tänzer sehr wohl ihren eigenen Beruf reflektieren, beweisen zwei Stücke im neuen Programm des Ausbildungsbereiches Zeitgenössischer und Klassischer Tanz an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt, das jetzt im Gallus-Theater zu sehen war. *Schweiss nicht* ist eine witzige Parodie auf das Glück der Anstrengung und die Angst vor Selbsttäuschung. Selbstbewusst und kritisch hat Mathis Kleinschnittger, Studierende aus dem 3. Semester, dieses Stück zusammen mit sechs Tänzerinnen konzipiert und aufgeführt. Ein schwungvoller und kreativer Auftakt.

Mit *Loop* von Nicole Caccivio folgte ein Ensemblestück, das den Prozess der Wiederholung zum Thema hat und von den Tänzerinnen und Tänzern ein hohes Maß an Synchronismus und Abstimmung, sowie tänzerische und technische Brillanz verlangt. Dietmar Janecks *Organum* ist dazu ein schöner Kontrast, weil in dieser Choreografie die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der einzelnen Tänzerinnen herausgehoben werden. Die elegische, fast schwermütige Musik fordert von ihnen große tänzerische Intensität, die sie vor allem über den Gestaltungsreichtum der Arme erreichen, aber auch in der Konzentration auf den Boden.

Ein Höhepunkt war Marco Santis *Lovers*, nicht zuletzt wegen der hinreißenden Tänzerin Zaida Ballesteros. Das Stück – nach Musik von Paul Geiger und einem Gedicht von Erich Fried, das Regine Vergeen vortrug – ist eine Studie über die Launen der Liebe. Konnte Zaida Ballesteros in *Lovers* Ernsthaftigkeit und körperliche Präsenz ausstellen, so war sie nach der Pause als komisches Talent mindestens ebenso stark. Jan Kodets Choreografie *About fire-women and other stories* greift den Anfang des Abends wieder auf und fragt danach, welche Motive, Wünsche, Vorstellungen Tänzer haben und nach inneren und äußeren Widerständen.

Insgesamt wurden zehn Choreografien vorgestellt, sie sollten Einblick geben in die Bandbreite der Ausbildung. Klassik, beziehungsweise Neoklassik kam nur in einem kurzen Solo, einem Ausschnitt aus William Forsythes *Herman Schmerman* vor. Die Entscheidung zwischen dem, was die Studierenden alles lernen müssen, und dem, was sie sich choreografisch erarbeitet haben, fiel an diesem Abend zugunsten des zeitgenössischen Tanzes. Die Herausforderungen dieser Stil-Vielfalt blieben allerdings in engem Rahmen. Obligatorisch war die Folklore, acht Tänzerinnen zeigten mit 3 - 3 - 2 einen Flamenco, der allerdings das Feuer aber auch die Strenge dieses Tanzes ein bisschen vermissen ließ.

Auffallend ist die Unterbesetzung durch Männer, nur sechs sind aufgetreten; sie wurden kaum eingesetzt und blieben deshalb eher blass. Mit ihrer Kraft dagegen demonstrierten die Studentinnen, dass die Ballettabteilung der Hochschule auf einem recht guten Weg ist.

Seid eine Arabesque

Tanzprojekt im Gallus Theater

Eigentlich habe sie immer Feuerwehrfrau werden wollen, bekennt die zarte junge Tänzerin letztendlich. Aber sie könne eben nicht anders als tanzen, tanzen, tanzen. Was es bedeutet, Tänzer zu sein, die ganze Persönlichkeit nicht nur in den Beruf einzubeziehen, sondern oft genug auch brutal zu beschränken, berichten sechs junge Frauen in Jan Kodets Choreographie „About firewomen and other stories“. Wie einige andere Stücke reflektiert auch diese Choreographie, die nun im Rahmen des „Wintertanzprojekts“ der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst zu sehen ist, die Bedingungen von Tänzer und Tanz. Im Frankfurter Gallus Theater zeigten die Studierenden des Studienganges Zeitgenössischer und Klassischer Tanz vom 1. bis zum 9. Semester, was sie seit dem vorigen „Tanzprojekt 2001“ erarbeitet haben.

Immer deutlicher wird, auch mit diesem neuen Programm, das Profil, das der Ausbildungsgang sich in der jüngsten Vergangenheit gegeben hat: Zeitgenossenschaft ohne oberflächliche Zeitgeistigkeit prägt das Programm, das aus zum Teil neu erarbeiteten Choreographien der Dozenten und Gastchoreographen bestand. Dazu kamen Eigenarbeiten der Studenten, die eindrucksvoll belegten, daß die Hochschule Freiräume bietet, die den Nachwuchstänzern die Möglichkeit zu Entdeckungen und der Entwicklung einer eigenen Tanzsprache gibt.

„Schweiß nicht“ heißt die Arbeit des Drittsemesters Mathis Kleinschnittger, die das Programm eröffnete. Auch hier wird über die Arbeit des Tänzers reflektiert, die Absurdität gläubig hingenommener Aufforderungen wie „Seid eine Arabesque“ mit allerlei komischen Einfällen hinterfragt. Wie in allen Choreographien bestach in diesem Auftakt die tänzerische Präzision, mit der schon die Erstsemester in Nicole Caccivios Stück „Loop“ beeindruckten.

„Organum“ von Dietmar Janeck, getanzt von den Fünft- bis Siebtsemestern, hebt die Erfahrungen von Körperlichkeit auf eine abstraktere Ebene und führte so logisch auf die nachfolgende Choreographie „Lovers“ von Marco Santi zu; ein bejubeltes Stück aus ineinander verschachtelten Pas de deux und Pas de trois, das, von wellenartig aufziehender und abebbender Musik begleitet, Stationen der Liebe in wohlthuend klare Bilder faßt. Daß Flamenco auch anders aussehen kann als auf einem Marktplatz in Sevilla, zeigte die Choreographie „3-3-2“ der Professorin für Internationale Folklore, Susanne Noodt.

Eva Baumann choreographierte für sich und zwei Kommilitoninnen „Ils disent que la dépression est sur les côtes et que le ciel est gris“. Mit einem Ausschnitt aus „Pizza girl“ von Dieter Heitkamp und einem Solo aus William Forsythes „Herman Scherman“ standen zwei Stücke aus den achtziger und neunziger Jahren auf dem Programm. Forsythes Solo gab, als einziges Stück auf der Spitze, Juliane Nawo, Studentin des neunten Semesters, Gelegenheit, ein technisch ausgefeiltes Kabinettstück zu präsentieren. Suche und Ortlosigkeit führte schließlich Olga Cobos' und Peter Mikas Choreographie „Owners“ vor – zwei Begriffe, die am allerwenigsten auf das „Wintertanzprojekt“ der Hochschule passen. Teile des Programms sollen im Sommer noch einmal zu sehen sein.

EVA-MARIA MAGEL